

Das Prinzip Verantwortung (Hans Jonas)

Das Prinzip Verantwortung aus dem Jahr 1979 ist das Hauptwerk von Hans Jonas (1903-1993). In ihm begründet er umfassend eine Verantwortungsethik für die moderne Zivilisation, die sich durch technische Fortschritte ihre eigene Existenz bedroht.

Der alte und der neue Imperativ

Kants kategorischer Imperativ sagte: „Handle so, dass du auch wollen kannst, dass deine Maxime allgemeines Gesetz werde.“... Ein Imperativ, der auf den neuen Typ menschlichen Handelns passt..., würde etwa so lauten: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden“; oder negativ ausgedrückt: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für die künftige Möglichkeit solchen Lebens...“

Es ist... offensichtlich, dass der neue Imperativ sich viel mehr an öffentliche Politik als an privates Verhalten richtet... Kants kategorischer

Imperativ war auf das Individuum gerichtet und sein Kriterium war Augenblicklich. Er forderte jeden von uns auf, zu erwägen, was geschehen würde, wenn die Maxime seiner jetzigen Handlung zum Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gemacht... Resultate sind... überhaupt nicht in Auge gefasst... Die „Universalisierung“, die [der neue Imperativ] ins Auge fasst, ist keineswegs hypothetisch („wenn jeder so täte“), im Gegenteil... Handlungen des kollektiven Ganzen haben den universalen Bezug in dem tatsächlichen Ausmaß ihrer Wirksamkeit... Dies fügt dem moralischen Kalkül den Zeithorizont hinzu, der in der logischen Augenblicksoperation des kantischen Imperativs gänzlich fehlt. (Prinzip Verantwortung 1979, I.V.1.4 - gekürzt)

In einem Vortrag im Jahr 1986 fasst Hans Jonas sein Hauptwerk zusammen.

Freiheit und Verantwortung

Der Mensch ist das einzige uns bekannte Wesen, das Verantwortung haben kann... Die Fähigkeit aber zur Verantwortung – eine ethische Fähigkeit – beruht in der menschlichen Fähigkeit des Menschen, zwischen Alternativen des Handelns mit Wissen und Wollen zu wählen. Verantwortung ist also komplementär zur Freiheit. Sie ist die Bürde der Freiheit eines Subjekts: ich bin verantwortlich mit meiner Tat als solcher (ebenso wie mit ihrer Unterlassung), und das ist nicht viel, ob jemand da ist, der mich – jetzt oder später – Verantwortung zieht. (S.3)

die Größenordnung dies das ganze Menschenlos auf Erden bis weithin in die Zukunft betrifft... (S.4)

Zurückhaltung - „Heuristik der Furcht“

Früher galt wohl „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“... Für den einzelnen... mag das weiter gelten. Für die Allgemeinheit aber... ist mit dem enormen Ausmaß dessen, was inzwischen auf dem Spiele steht und wofür unsere Nachkommen dereinst zahlen müssen, Vorsicht zur höheren Tugend geworden, wohinter der Wert des Wagens zurücktritt, ja, sich eher in den Unwert der Verantwortungslosigkeit verkehrt.

Die moderne Technik

Quantitativ und qualitativ übertrifft [die moderne Technik] ohne Vergleich alles, was bisher der Mensch mit der Natur und sich selbst tun konnte. Hierüber brauchen wir nicht viele Worte zu machen. Auch nicht darüber, dass die Technik doppelgesichtig ist, zum Guten wie zum Bösen ausschlagen kann – ja, dass ihr Gutes selbst es an sich hat, durch schiereres Wachstum ins Schlimme umzuschlagen; und dass eben durch

Wie betätigt sich die von der Verantwortung uns neuerdings auferlegte Vorsicht? Letztlich... in einer neuen Bescheidenheit der Zielsetzungen, der Erwartungen und der Lebensführung.

Was die einzelnen Risikoprüfungen betrifft, so habe ich im Prinzip Verantwortung, beim Versuch einer „Heuristik der Furcht“, eine Faustregel für die Behandlung der Ungewissheit vorgeschlagen: *in dubio pro malo* – wenn im Zweifel, gib der schlimmeren Prognose vor der besseren

Gehör, denn die Einsätze sind zu groß geworden für das Spiel...

Um die in vollem Lauf begriffene Ausplünderung, Artenverarmung und Verschmutzung des Planeten aufzuhalten, der Erschöpfung seiner Vorräte vorzubeugen, sogar einer menschenverursachten, unheilvollen Veränderung des Weltklimas, ist eine neue Frugalität (Bescheidenheit) in unseren Konsumgewohnheiten vonnöten...

Aber sollen - dürfen - wir in Zukunft überall zu weiteren Höchstleistungen fortschreiten? Zur Höchstleistung etwa in der Lebensverlängerung? in genetischer Veränderung? in psychologischer Verhaltenslenkung? in industrieller und agrarischer Produktion? in Ausnutzung der Bodenschätze? im Steigern jeder technischen Effizienz überhaupt? Ohne ins Einzelne zu gehen, können wir die allgemeine Vermutung äußern, dass hier vielerorts Zurückhaltung zum Gebot werden kann... Denn überall werden Punkte erreicht, wo der Besitz der Macht die fast unabweisliche Versuchung ist, sie zu gebrauchen, ihr Gebrauch aber gefährlich, verderblich, mindestens ganz unabsehbar in den Folgen sein kann. Darum wäre es besser, die betreffende Macht gar nicht erst zu besitzen. (S.8-9)

Einschränkung der Freiheit

Damit kehren wir zum Schluss noch einmal zum Problem der Freiheit zurück. Zu den Opfern, die sie uns auferlegen wird gehören unvermeidlich auch Verzicht auf Freiheit, wenn nötig werden in Proportion zu Annäherungen unserer Macht und ihrer Risiken an der Selbstzerstörung... Gewiss wird die Frage, wieviel wir uns von ihrem Luxus

noch leisten können, und mit steigender Krise erscheint das Gespenst der Tyrannei. Als rettende Zuflucht müssten wir selbst sie hinnehmen, denn sie ist immer noch besser als der Untergang...

Aber es braucht nicht dazu zu kommen. Denn bedenken wir, dass es zur erzwungenen (=erzwungenen) Disziplin die Alternative der Selbstdisziplin gibt. Sie wachse je der Preis der Freiheit... durch freiwillige Selbstbeschränkung. Hören wir, was EDMUND BURKE im 18. Jahrhundert sagte: „Die Gesellschaft kann nicht bestehen, ohne dass ein konstitutives Element der Willen und Begierden in Schwere errichtet ist, und je weniger davon innen ist, desto mehr muss außen sein...“

Es liegt an uns, die Notwendigkeit der Tyrannei zu vermeiden, indem wir uns in die Hand nehmen und wieder strenger mit uns selbst werden... Es ist in der Tat eine der vornehmsten, Pflichten des Prinzips Verantwortung, durch jetziges Tun in Freiheit künftigem Zwang zur Unfreiheit vorzubeugen und so sich selbst den weitesten Spielraum auch bei den Nachkommen offen zu halten. Da wir alle Mittäter am System sind... können wir alle – jeder von uns – etwas zur Änderung seiner Bedrohlichkeit tun, indem wir in dem und jenem unsern Lebensstil ändern... Es ist nicht zu früh dazu – aber, sagen wir es laut gegen allen lähmenden Fatalismus: noch nicht zu spät! (S.13-14)

Quelle: <https://jochenteuffel.com/wp-content/uploads/2018/03/jonas-prinzip-verantwortung-zur-grundlegung-einer-zukunftsethik.pdf>

➊ Markiere im Text 8 Stichworte und bilde aus ihnen zwei Sätze, die den ethischen Ansatz von Hans Jonas zusammenfassen.

➋ Skizziere den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung. Vergleiche ihn mit Luthers Verhältnisbestimmung in der Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.

➌ Wende die „Heuristik der Furcht“ auf eine aktuelle ethische Diskussion an.

➍ Diskutiere die mögliche Akzeptanz einer Tyrannei (Einschränkung der Freiheit), um den Fortbestand der Menschheit zu sichern.

➎ Wie nimmt Robert Habeck auf die Verantwortungsethik von Hans Jonas Bezug (siehe QR-Code)?

